**Ruby Tuesday – Kommentar bei KONTEXT-Wochenzeitung 450:**

**Wo sind die Chefinnen ?** Aktualisiert: 18. November 2019

[**https://www.kontextwochenzeitung.de/medien/450/katastrophale-zustaende-6314.html**](https://www.kontextwochenzeitung.de/medien/450/katastrophale-zustaende-6314.html)

Solange Männer in den Talkshows, nicht nur bei Anne Will, Sandra Maischberger, Maybrit Illner oder im ARD Presseclub überdurchschnittlich häufig vertreten sind, gehören sie, scheint es, zu den "besseren Werbeträgern“ der Medienunternehmen.

Wenn es ihnen in konzertierten Aktionen gelingt immer neue Fördertöpfe zu erfinden, wie jüngst für das Sozialministerium von Hubertus Heil ("Zeitungen in der Krise"), gehören die als Journalisten getarnten Spendensammler zu den Lieblingen der Aktionäre und Konzernlenker und Bundespolitiker.

Den Vertrieb von Abonnement- und Anzeigenblättern zu finanzieren, schafft eine weitere unerwünschte Nähe zur Politik. Der warme Regen für die Verlage in Höhe von 40 Millionen (statt 100 Millionen) scheint für das Jahr 2020 als erster Impuls abgesegnet. „Wenn es gut läuft, könnte das ein dreistelliger Millionenbetrag sein“, antwortet der kultur- und medienpolitischen Sprecher der SPD-Fraktion, Martin Rabanus, auf eine Anfrage des ZAPP – Medienmagazins. Allerdings wurde aus Verlegerkreisen der Wunsch nach einem hohen dreistelligen Millionenbetrag, nahe einer Milliarde Euro, schon lange vor der Vorweihnachtszeit deutlich hörbar.

Die SPD unterstützt nach jüngsten Meldungen nicht nur Abonnementzeitungen. Anzeigenblätter und damit auch die Verteilung von Werbebeilagen gehört dazu. Wie vermutlich auch die Zustellung durch die den Medienunternehmen angeschlossenen Postvertriebe. Für Austräger ist hingegen kein tarifgebundenes Einkommen in Sicht.

Welche Probleme die Hofberichterstattung vor Ort in den Gemeinden mit sich bringt, sieht man am Beispiel der Schwäbischen Zeitung. Bisher stützten Politiker vor allem durch geschaltete Anzeigen, auch aus dem Bürgermeisteramt (z.B. Stellenanzeigen), die Lobhudelei für den Bürgermeister in der Lokalpresse. Es ist doch klar, dass solche Parteilichkeit zu Lasten der Glaubwürdigkeit geht und es in der Folge zur anhaltenden Leserflucht kommt.

Der im folgende im Kommentar enthaltene Hinweis dient dem Erreichen einer, über die Grenzen des Bodenseekreises weit hinausgehenden, zugänglichen Leserschaft. Neben Frauen an wichtigen Stellen in Medienunternehmen fehlt es am See auch an Bürgermeisterinnen, die für eine verantwortungsvolle Politik stehen. In Langenargen hofft das Forum Langenargen auf die Bewerbungen von Frauen für eine Kandidatur als BürgermeisterIn, weil LokaljournalistInnen sich anscheinend nicht vorstellen können, dass Frauen Ihren Hut für eine BürgermeisterInnenkandidatur in den Ring werfen, sind sie wohl ebenso fehl am Platz, wie mancher Bürgermeister.

Lesetipp: Forum Langenargen 31.10.2019: <https://www.forum-langenargen.de/Wahlen_2019_2020/>

Gesucht werden BürgermeisterInnen, die mehr Demokratie wagen

BürgermeisterInnensuche 2020: Mehr Frauen an den Bodensee